

Executive Summary

Mit einer aktiven Anlagestrategie wird versucht, eine Überrendite gegenüber einem Benchmark zu generieren. Um dies zu erreichen, müssen anhand von Informationen künftig überdurchschnittlich performende Aktien für die Aufnahme ins aktive Portfolio ausgewählt werden. Die Herausforderung dabei ist, die richtigen Informationen für die Titelselektion heranzuziehen. Die zunehmende Nutzung des Internets, mit Google als meistbenutzter Suchmaschine, lässt die Vermutung zu, dass das Google-Suchverhalten als Prädiktor für künftige Aktienkursrenditen dienen könnte. Inhalt dieser Arbeit ist anhand einer Vergangenheitsbetrachtung zu analysieren, ob eine Titelselektion basierend auf den Google-Suchhäufigkeitsentwicklungen von Firmennamen zu einer Überrendite gegenüber dem Swiss Leader Index führt.

Die theoretischen Grundlagen dieser empirischen Arbeit umfassen die Beschreibung verschiedener Begrifflichkeiten und Theorien zum Thema, die Definition voraussetzender Marktbegebenheiten sowie die Erörterung des aktuellen Forschungsstands. Darauf aufbauend wird die empirische Analyse vorgenommen. Zuerst werden vier Anlagestrategien definiert. Alle Anlagestrategien basieren auf der Google-Suchhäufigkeitsentwicklung der Firmennamen, wobei sie jedoch unterschiedliche Kriterien für die Aufnahme der Aktientitel ins Portfolio berücksichtigen. Als Betrachtungszeitraum wird der 01.01.2004 bis 31.12.2020 und als Anlageuniversum werden die Bestandteile des Swiss Leader Index gewählt. Die Google-Suchhäufigkeitsentwicklungen werden anhand der normalisierten monatlichen Suchwerte von Google Trends berechnet. Dementsprechend werden auch die Portfolios monatlich angepasst. Die anschliessende Berechnung der Portfoliorenditen wird mit Hilfe adjustierter historischer Monatsschlusskurse vorgenommen.

Der Beurteilung der konstruierten Anlagestrategien liegt eine Performanceanalyse sowie ein statistischer Test zugrunde. Ausgangspunkt ist dabei die Portfoliotheorie und das darauf aufbauende Capital Asset Pricing Model (CAPM). Bei der Performanceanalyse werden relevante Risiko- und Renditekennzahlen berechnet und ausgewertet. Inhalt der statistischen Tests sind die Regressionen der einzelnen Portfolios auf den Benchmark SLI. Als Regressionsgleichung wird eine Umformung der Gleichung zur Berechnung der risikoadjustierten Überrendite in Form des Jensen's Alphas aus dem CAPM verwendet. Die

Ergebnisse der Regressionsanalyse lassen eine Beurteilung der statistischen Signifikanz der risikoadjustierten Überrendite als geschätzten Koeffizient Alpha sowie des systematischen Risikos als geschätzten Koeffizient Beta zu.

Bei Betrachtung der berechneten Performancekennzahlen sind vor allem die Ergebnisse der aktiven Anlagestrategie hervorzuheben, bei der Aktientitel mit einer Suchhäufigkeitsentwicklung von 0 oder höher ins Portfolio aufgenommen werden. Mit dieser Anlagestrategie konnte die klar beste Performance erzielt werden. Die berechneten Performancekennzahlen sprechen für den Erfolg dieser Anlagestrategie.

Um die Zufälligkeit der Ergebnisse aus der Performanceanalyse auszuschliessen, werden die Ergebnisse der Regressionen betrachtet. Hierbei wird gezeigt, dass die von den Regressionsmodellen geschätzten Alphas aller Portfolios keine statistische Signifikanz erkennen lassen. Die aufgestellte Nullhypothese, dass das Alpha gleich 0 ist, kann dadurch auf keinem der gewählten Konfidenzniveaus verworfen werden. Beachtenswert ist diesbezüglich, dass einzig die zuvor beschriebene Anlagestrategie die statistische Signifikanz der geschätzten Überrendite auf einem Konfidenzniveau von 90% nur knapp verfehlt. Alle anderen getesteten Anlagestrategien verfehlen die statistische Signifikanz des geschätzten Alphas deutlich. Die geschätzten Betas hingegen weisen allesamt eine statistische Signifikanz auf.

Die Arbeit bietet Stoff für weiterführende Forschungsprojekte. Möglich wäre eine Weiterentwicklung der erfolgreichsten Anlagestrategie anhand der Erkenntnisse aus der betrachteten Literatur. Dabei wären beispielsweise die Berücksichtigung der Suchhäufigkeitsentwicklung weiterer Begriffe oder das Verhalten von Suchhäufigkeiten bei Unternehmensskandalen Ansatzpunkte.